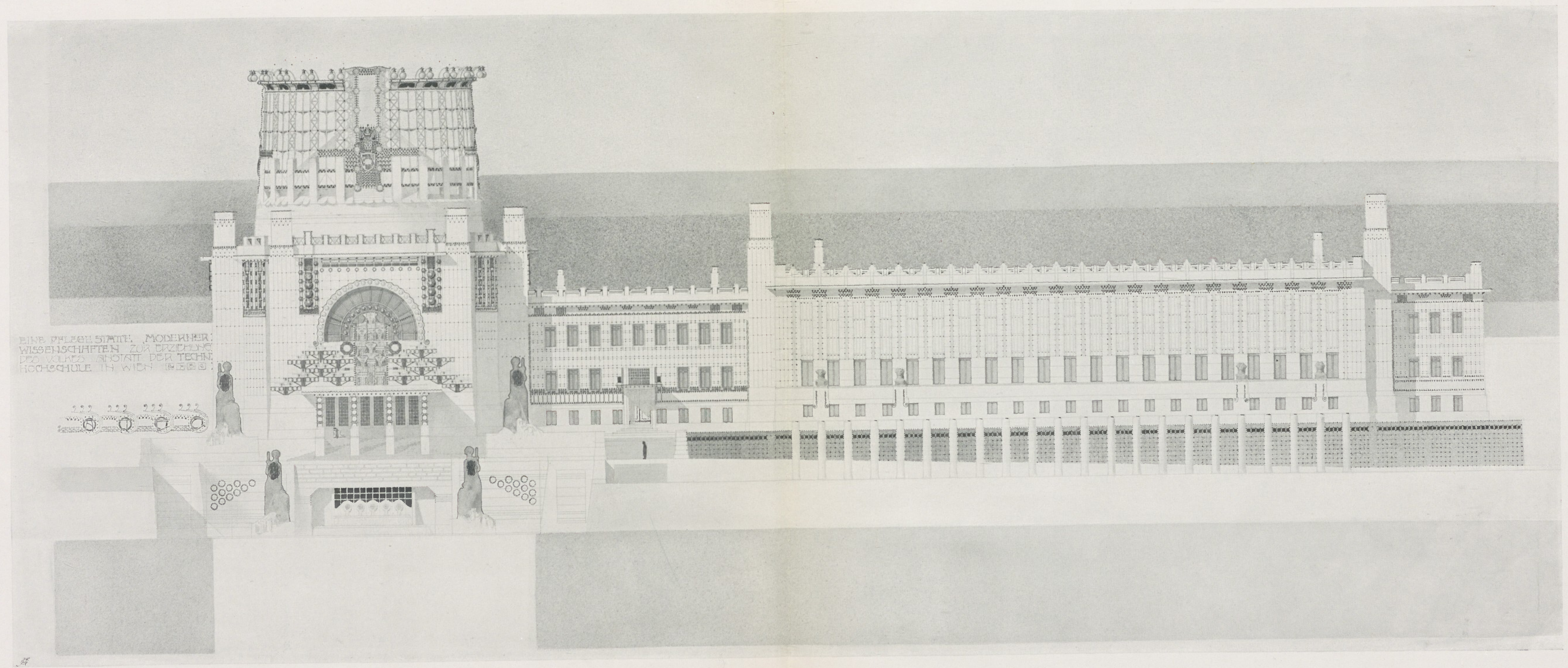


ENTWURF EINER BILDUNGSSTÄTTE
 MODERNER WISSENSCHAFTEN AN-
 STATT DER TECHNISCHEN HOCH-
 SCHULE IN WIEN. FRANZ POLZER.

trägt die elektrischen Lampen und die übliche Aufschrift. Rechts und links stehen die Portierhäuschen und damit in Verbindung das Direktionsgebäude mit dem Sekretariate, sowie die administrative Verwaltung der Anstalt. Diese Gebäude bilden den Hauptabschluß der Anlage nach der Außenseite. Die rechte und linke Seite werden durch die in Form von Privatpensionen ausgebildeten Wohnungsgebäude der Studierenden abgeschlossen. Durch den Eingang gelangt man auf den Festplatz, der infolge der Ausbildung des Zentralbaues und wegen der sonstigen Größenverhältnisse eine Quer- richtung erhalten hat. Das gänzliche Vermeiden von Grün gibt dem Platz die Repräsentation, die ihm inne- wohnen soll, ebenso das Bassin. Dieses hat auch noch

DIESES PROJEKT WURDE MIT DEM
 STAATS REISESTIPENDIUM AUSGE-
 ZEICHNET.



FRANZ POLZER.

den Zweck, die Kuppelwirkung zu erhöhen. Der Zen- tralbau besteht aus der im Grundriß in Form eines Theaters ausgebildeten Aula, dem Museum und der Bibliothek. Der Eingang, welcher eine Galerie berühmter Techniker enthält, ist in Form eines von der Gitter- trägerkuppel bekrönten Oberlichtsaales zugleich auch das Verkehrsbedürfnis des ganzen Zentralbaues ge- worden. Doch dienen dem gewöhnlichen Bedürfnisse zwei Nebengänge und ein rückwärtiger Ausgang. Um dem in seiner Längendimension übermäßig großen Zentralbau eine dominierende Wirkung zu verschaffen, war es nötig, ihn auf eine 5 m hohe Terrasse zu stellen, welche zugleich als Platz für Festlichkeiten zu dienen hat. Die Fassaden sämtlicher Bauten sind in Marmorverkleidung projektiert. Das Museum und die Bibliothek erhalten ebenso wie die Aula Glas- oberlichte in Form von Chedd.Dächern. Die Eisen- teile der Kuppel und die sichtbaren Konstruktionsteile, sowohl innen als außen, sind mit Aluminium verkleidet. Die Befestigung der einzelnen Marmorplatten an die Fassadenflächen geschieht mit Bronzedüppeln. Die Kuppelkonstruktion trägt in der Mitte eine überaus stark leuchtende Bogenlampe zur Beleuchtung der Vesti- bülhalle und ringsum einen Kranz außen sichtbarer Bogen- lampen, welche den Festplatz beleuchten. Die einzelnen Fachinstitute sind im großen und ganzen in Grundriß und Disposition gleich; für die allgemeinen Vorlesungen dienen sechs große Saalanlagen. Zur Erleichterung der Frequenz sind sämtliche Objekte im Hauptgeschoß durch brückenartige Glasgänge verbunden. Der Zentral- bau ist in diesen Rundgang eingeschlossen, ebenso die Direktion und Administration. Die Wohnungen der Studierenden bestehen nach englischem Muster aus stockhohen Objekten für je einhundert Personen; die einzelnen Zimmer sind hotelartig so angelegt, daß sie direkt vom Gang aus erreichbar sind. Im Erdgeschoß befindet sich der Speisesaal und ein Kaffeehaus. Im Souterrain sind die Kneiplokale und andere usuelle Notwendigkeiten, aber auch Werkstätten, eine Zentral- heizung u. a. untergebracht. Als Abschluß der Gesamt- anlage erhebt sich auf dem Gipfel des Berges die Stern- warte, zu welcher man durch eine Vedute von Serpen- tinenwegen und Plateaus gelangt.

FRANZ POLZER.